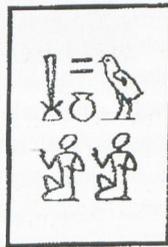


KONGRESSE

Ägyptologen, Champollion und die Karnak-Cachette in Grenoble

9. Internationaler Ägyptologenkongress vom 6. bis 12. September 2004

Als Veranstaltungsort des 9. Internationalen Ägyptologenkongresses war zum zweiten Mal nach 1979 die Wahl auf Grenoble gefallen. Im Vergleich zu den Teilnehmerzahlen vom Kongress in Kairo 2000 hatten nur wenige Ägyptologen den Weg in die französischen Alpen gefunden – die Veranstalter zählten 650 Teilnehmer. Tagungsort war das große Kongresszentrum Alpes Congrès an der Peripherie der Kleinstadt.



Das Vortragsprogramm wurde in sechs Sektionen abgehalten, die sowohl chronologisch als auch inhaltlich gegliedert waren (z.B. Pyramidenzeitalter, Übergang Zweite Zwischenzeit-Neues Reich, Spätzeit-Römische Epoche sowie Religion, Technologie, Medizin). Einige Säle mit breit gefächerten Schwerpunkten standen über den gesamten Zeitraum des Kongresses unter einem Thema, bei weniger umfangreichen wechselten die Rahmentitel tageweise (z.B. Museologie, Grenzterritorien, das Fach Ägyptologie im Jahr 2004).

Vormittags fand täglich ab 11.15 Uhr im großen Auditorium Dauphine eine Plenumsitzung statt. Dort wurden aktuelle Berichte einiger der wichtigsten in Ägypten archäologisch tätigen Institutionen wie Supreme Council of Antiquities, Institut Français d'Archéologie Orientale du Caire, Deutsches Archäologisches Institut Abteilung Kairo und Schweizerisches Institut für Ägyptische Bauforschung und Altertumskunde präsentiert. Neben diesen feldarchäologischen Tätigkeiten sind die jüngsten Entdeckungen bei der Mastaba des Chnum-hotep in Dahschur besonders hervorzuheben. James P. Allen berichtete, dass von diesem 1894 von De Morgan aufgefunden Grabmal nunmehr durch die von Dieter Arnold geleiteten Grabungen des Metropolitan Museum of Arts hunderte neuer Fragmente der Außenverkleidung zum Vorschein kamen. Dieses gigantische Puzzlespiel konnte bereits soweit

zusammengesetzt werden, dass der Anfang und das Ende eines neuen Textes mit biographischen Angaben erkennbar sind. Dieser Bericht aus der frühen 12. Dynastie erzählt von kriegerischen Auseinandersetzungen, wobei auch Byblos genannt wird. Insofern scheint die Inschrift nicht nur von hohem literarischen, sondern auch historisch-politischem Interesse zu sein. In den Plenumsitzungen wurde darüber hinaus von aktuellen Unternehmungen in Ägypten berichtet, die sich mit der Bewahrung des kulturellen Erbes und der Landschaft beschäftigen, wie etwa das von Fathi Saleh vorgestellte archäologische Kartierungs-Projekt CULTNAT.

Ausgewählte Beispiele an Vorträgen aus den einzelnen Sektionen sollen im Folgenden einen Eindruck von der Bandbreite des Programms vermitteln. Am ersten Tag berichtete So Hasegawa von neuen Ergebnissen der japanischen Grabungen in der Neuen Reich-Nekropole von Dahschur. Michelle Marlar zeigte faszinierende erste Bilder der amerikanischen Ausgrabungen im Gebiet des Osiris-Tempels von Abydos; die kommenden Auswertungen dieses wichtigen Fundplatzes werden mit großer Spannung erwartet. In der Sektion Medizin informierte Eugen Strouhal über die anthropologischen Untersuchungen der im Grab des Iuf-aa in Abusir bestatteten Personen. Anschließend gab Ulrich Weser einen Überblick zu Enzymen, die sich in altägyptischen Mumien noch heute nachweisen lassen.

Der Morgen des nächsten Tages wurde u.a. von Susan Allen zu Mittlerer Reich-Keramik aus Dahschur eröffnet. In der prä- und fröhdynastischen Sektion stellte Jana Jones neues Material zum frühesten Nachweis und der Technik der Mumifizierung aus Hierakonpolis und Umm el-Qaab vor. Im Anschluss berichtete Christiane Köhler von jüngsten Ergebnissen der australischen Ausgrabungen in Helwan. Aiman Eshrawy hat die Eigennamen königlicher Pferde analysiert, wie sie aus den Schlachtenreliefs des Neuen Reiches ersichtlich sind. Einblicke in die Überlieferungsgeschichte des Höhlenbuches und des Amduats wurden von Daniel Werning präsentiert. Shafia Bedier zeigte einen ungewöhnlichen, noch unpublizierten Sarg der Spätzeit aus dem

Ägyptischen Museum Kairo. Der Vormittag des Mittwochs gehörte den Gabolde-Zwillingen. Zunächst berichtete Luc von kleinen Grabanlagen im Tal der Könige, die bereits von Victor Loret entdeckt wurden. Marc sprach zur königlichen Nekropole von Amarna. Es folgte Erhart Graefe mit einem Überblick zum Stand der Nachuntersuchungen in der „Cachette Royale“ TT 320, wo auch heute noch erstaunliche Dinge zutage kommen. Frederic Colin führte mit seinen Ausführungen ins ägyptische Grenzgebiet, in die Bahariya Oase und zu den dortigen jüngsten Forschungen. Der nördliche Teil der Charga-Oase und der dort durchgeführte Survey wurde von Salima Ikram vorgestellt.



Donnerstags war eine Sektion der gegenwärtigen Situation des Faches Ägyptologie gewidmet. Ayman Abel Munim sprach zum „Site Management“ der nubischen Tempel. Der viel versprechende Titel „Have we dug ourselves into a Hole? Reappraising Excavation Methodology and Approaches“ wurde von Geoffrey Tassie leider nur sehr oberflächlich und allgemein dargestellt. Der Nachmittag stand ganz im Zeichen des Sinai. Tom Hardwick ist es gelungen, Statuenfragmente im Ashmolean Museum (Oxford) Amenophis III. zuzuordnen und eine Provenienz vom Sinai wahrscheinlich zu machen. Er gab einige Einblicke in die dortige Baupolitik des Königs. Die neuesten Grabungen unter James Hoffmeier in Tell el-Borg scheinen nun endlich einige der Ungereimtheiten bezüglich des Horus-Weges und dessen Verlauf geklärt zu haben. Schließlich wurde noch von Susanna Basilico und

Silvia Lupo Tell el-Ghaba als spätzeitlicher Fundplatz am Nord-Sinai vorgestellt.

Am Freitag berichtete Tine Bagh von der Aufarbeitung alter schwedischer Grabungen in Abu Ghalib im Nildelta und den Ansätzen, die sich daraus für die Geschichte des frühen Mittleren Reiches ergeben. Eine lebhafte Diskussion kam – nicht zuletzt wegen des Chairmans Marc Gabolde – bei Jacobus van Dijk auf, der die bereits vielfältig interpretierte Szene einer Amme mit Kleinkind am Totenbett der Meket-Aton im Königgrab von Amarna als Darstellung der symbolischen Neugeburt der Prinzessin interpretieren möchte. Harco Willems und Christoph Peeters gaben in zwei separaten Vorträgen Einblicke in die jüngsten Arbeiten der Leuven-Expedition in Deir el-Bersheh. Samstags stand die Sektion zum Fach Ägyptologie vor allem unter dem Thema Satellitenbilder, der Möglichkeit ihrer Auswertung und der Vorteile des Geographical Information System für die moderne Archäologie. Nachmittags wurden verschiedene Datenbanken und damit verbundene Projekte vorgestellt. Die französischen Großprojekte in Tanis und Karnak sowie am Nord-Sinai bildeten den fachlichen Abschluss am Sonntagvormittag.

Erwähnenswert sind neben dem delikaten Abschluss-Dinner zwei Highlights des Rahmenprogramms des Kongresses. Am Montagabend wurden alle Vortragenden zunächst zur Besichtigung einer Sonderausstellung im Musée dauphinois von Grenoble eingeladen. Aus Anlass des Kongresses und zur diesjährigen 100-Jahr-Feier der Entdeckung der Karnak-Cachette durch G. Legrain im Jahre 1904 wurden dort erstmals 26 Statuen aus der Cachette außerhalb von Ägypten gezeigt. Anschließend gab es einen Empfang im Garten des etwas außerhalb von Grenoble gelegenen Champollion-Hauses. Zugleich hatte man die Möglichkeit, jene nunmehr als Museum gestalteten Räumlichkeiten zu besichtigen, in denen beide Champollion-Brüder (der ältere Jacques-Joseph und der berühmte Jean-François; siehe auch eines der Logos des Kongresses – *sn.wj die beiden Brüder*) wichtige Jahre ihres Lebens verbracht hatten, und somit gleichsam auf den Spuren des Begründers der Ägyptologie zu wandeln.

Vielleicht vermag die Wahl des nächsten Kongressortes mit Rhodos im Mai 2008 dazu beitragen, das in Grenoble doch nur sehr bescheiden gezeigte Interesse wieder etwas zu heben und die Reiselust der Ägyptologen zu wecken.

Julia Budka